

700

600

500

400

Nutzungsbedingungen

300



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Terms of use

200



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

100

100

200

300

400

500

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

man ein drittes Grundwasser, das mit der größten Mächtigkeit dem Bohrloche entströmte und an Quantum zunahm, je tiefer man vordrang. Nach einer Bestimmung des Herrn Romanowsky giebt der Brunnen jetzt in 24 Stunden 108,000 Cubikfuß Wasser. Das dritte Grundwasser ist gleichfalls vollkommen krystallhell, hat einen salzigen Geschmack und eignet sich eben deshalb weder zum Trinken noch zum Kochen. Die Resultate der Bohrungen sind mithin, dafs als Trinkwasser sich nur das aus der in 77 Fuß Tiefe entdeckten Wasserader eignet, während die anderen beiden Wasseradern als schwache Soolen bezeichnet werden müssen. Man kann sich mithin überall in St. Petersburg ein gutes Trinkwasser verschaffen, sobald man die erste Thonablagerung bis zur Tiefe von etwa 77 Fuß durchbohrt und das Wasser, da es kein freiwillig abfließendes, geschweige ein herausspringendes ist, durch Anwendung von Pumpen bis zur Oberfläche hebt.

— r.

Erdbeben in San Francisco am 8. October 1865.

(Auszug aus einem Privatbrief des Schiffs-Capitän Robert Schäffer.

San Francisco, den 20. Nov. 1865.

Am Sonntag, den 8. October, zwischen 12 und 1 Uhr Mittags, wurde unsere Stadt San Francisco von einem so heftigen Erdbeben heimgesucht, wie seit Menschengedenken keines in Californien stattgefunden hat. Viele Menschen wollen kurz vor dem Eintritt der Katastrophe ein unterirdisches, donnerähnliches Getöse, andere ein seltsames Sausen in der Luft vernommen haben, was auf sie einen beklemmenden Eindruck gemacht hat, dergestalt, dafs ihnen das Athmen schwer geworden ist. Ich habe von diesen Vorboten nichts empfunden; ich befand mich zu meinem Glücke inmitten der breitesten Strafe der Stadt, und hatte so eben nach meiner Uhr gesehen, da ich zu einer bestimmten Zeit einen Besuch abmachen wollte. Meine Uhr zeigte auf 12 Uhr 10 Minuten, der erste Stofs mufs um 12 Uhr 12 Minuten gewesen sein, denn auf diesem Punkte war meine Uhr merkwürdiger Weise stehen geblieben. Dies bemerkte ich erst eine Stunde später, brachte aber nach mehrmaligem Rütteln die Uhr wieder in Gang. Wie ich später erfahren habe, ist es anderen Leuten mit ihren Uhren ebenso ergangen. Der erste Stofs, der weniger heftig war als der zweite, hatte eine Richtung von Nord nach Süd. Auf meinem Wege hatte ich die directe Richtung nach Norden, der Stofs kam mir also gerade entgegen, und übte auf mich eine Gewalt aus, dafs ich bei weniger guten Balance fast nach vorn übergefallen wäre. Ich, der ich seit Jahren gewohnt bin, auf dem mehr oder weniger schwankendem Schiffe zu leben, wurde bei diesem Erdstosse wie vom Schwindel benommen, und taumelte eine kurze Zeit wie trunken umher; dennoch ist mir klar, dafs die Bewegung im ersten Moment eine wellenförmige war, die aber bald in eine zitternde sich verlief. Darüber, wie lange dieser erste Stofs anhielt, sind die Meinungen sehr verschieden, der Eine behauptet 5—6 Sekunden, der Andere 8—10. Die allgemeine Bestürzung, die Angst, die Ungewohnheit so kurze Zeiträume zu messen,

müssen dabei in Rechnung gebracht werden. Der zweite, außerordentlich heftige Stofs kreuzte die Bewegung des ersteren, er hatte also eine Richtung von Ost nach West, in Folge dessen ungeheure Verwüstungen angerichtet wurden. Alle Steinhäuser in der Stadt sind mehr oder weniger zerrissen und gespalten, von vielen drei- und vierstöckigen Häusern fielen die Vordermauern ganz, und von einer bei weitem größeren Anzahl theilweise herunter. Die übrigen Steinhäuser sind meistens so stark beschädigt, dafs es gefährlich ist, ihnen nahe zu kommen; dagegen haben auch hier die hölzernen Häuser sich am Besten bewährt, sie haben den wenigsten Schaden erlitten. Die Fenster sind fast sämmtlich zertrümmert, und ebenso ist auch im Innern der Häuser an den zerbrechlichen Gegenständen, als Glas- und Porzellan-Waaren, großer Schaden entstanden. Den Schaden an den Häusern allein schätzt man auf 1 Million Dollars. Mehrere Eisenbahnwagen wurden aus den Schienen geworfen; an einigen Stellen hob sich die Erde um mehrere Fufs empor, während sie an anderen Stellen sich um eben so viel Fufs senkte. An den gehobenen Stellen entstanden unzählige Risse, von denen mehrere tiefklaffend und 8—9 Zoll breit waren. Während mehrere Brunnen verschüttet wurden, kam an anderen Stellen das Wasser gewaltsam aus der Erde heraus.

Manche höchst sonderbare Thatsachen haben stattgefunden. Ein dreistöckiges gemauertes Haus erhielt beim ersten Stofs in der Frontseite einen Rifs von oben bis unten, der einige Zoll auseinander klaffte, der zweite Stofs schob aber die zerrissene Mauer fest wieder zusammen.

Das Bild des Schreckens und der allgemeinen Verwirrung nur annähernd zu schildern, möchte wohl, auch für eine geübte und geistreiche Feder, ein Ding der Unmöglichkeit sein. Die Eindrücke, die das Erdbeben auf die Menschen machte, und die verschiedenen Kundgebungen ihres Schreckens und ihrer Angst zeigten sich in der mannichfaltigsten Weise. Frauen und Kinder stürzten sich aus den Fenstern und erlitten dabei Schaden, andere stürzten die Treppen herunter, und viele, halb angekleidet, mit fliegenden Haaren, rannten wie wahnsinnig auf den Strafsen umher, und schrieten nach ihren Männern und Kindern. Die Kirchen waren gerade voller Menschen zum Gottesdienste; bei dem massenhaften Herausdrängen sind viele Frauen und Kinder arg beschädigt worden. Augenblicklich getödtet ist kein einziger Mensch, allein die Zahl der Verwundeten ist außerordentlich groß. Von den schwer Verwundeten sind schon mehrere gestorben, und es wird Mancher noch nachfolgen oder zeitlebens ein Krüppel bleiben. Auch die Thiere wurden von gleichem Schrecken ergriffen. Die Pferde, die gerade in Freiheit waren, jagten, scheu geworden, durch die Strafsen, und die Hunde glichen den toll gewordenen, sie liefen still umher, den Schwanz zwischen die Beine geklemmt.

Nach dem Innern des Landes hinein ist der Schaden nicht bedeutend gewesen, allein bis auf 10 und 15 Meilen Entfernung haben die Erschütterungen stattgefunden und haben nicht minder Angst und Schrecken verbreitet. Ein großes Glück war es, dafs es mit dem zweiten Stofs zu Ende war, denn wäre dem zweiten ein dritter Stofs gefolgt, so wäre von allen Häusern kein Einziges stehen geblieben.